

9.5.

Der HERR, dein Gott, hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände.

5. Mose 2,7

Es ist nichts dagegen zu sagen, sich Mühe zu geben, sich Mühe zu machen. Doch ob diese Bemühungen gelingen, Gutes bewirken, sich als hilfreich erweisen oder als vergebliche Mühe, manchmal auch vergebliche Liebesmüh, das hängt nicht nur davon ab, ob ich sorgfältig und mit Bedacht oder etwas achtlos und unaufmerksam vorgegangen bin. Und wenn gesagt wird, jemand habe etwas bemüht gewirkt, klingt deutlich an, dass dieses Bemühen ins Leere ging. Manches gelingt ja auch ganz mühelos, und wenn etwas gelingt, sich als rundum gelungen herausstellt, ist das ein Grund zur Freude – für mich und für die, denen mein Handeln zugutekommt. Ich kann dann stolz sein aufs Erreichte, Lob und Anerkennung genießen oder, wenn derlei ausbleibt, mich kurzerhand selbst loben. Ich kann auch von Glück reden, sagen, dass ich Glück gehabt habe, mir was geglückt ist. Ich kann aber auch dankbar wahrnehmen oder zumindest annehmen, dass Gott das Tun meiner Hände, mein Handeln, gesegnet hat.

Gottes Segen ist ja nicht zu beweisen und zu belegen, dingfest zu machen. Und dass evangelische, speziell reformierte Christen ihre Erwählung immerzu an materiellem Erfolg festmachen und aufzeigen wollten, war zwar die Meinung des Soziologen Max Weber, lässt sich aber in den theologischen Schriften reformierter Väter, vor allem also Calvins, nicht recht zeigen. Doch ist nicht zu bestreiten, dass jedenfalls auch materielle Erfolge in der Bibel zu den Beispielen und Zeichen des Segens Gottes gehören. Die biblischen Autoren sind eher Materialisten als Idealisten, und nur Menschen, die wirklich überhaupt keine materiellen Sorgen haben, werden die Stirn runzeln, die Nase rümpfen darüber, dass etwas so Feierliches und Erhabenes wie der Segen Gottes an etwas so Niedermem wie materiellen Gütern festgemacht wird.

Segen ist etwas, wonach sich viele Menschen sehnen, ohne genau sagen zu können, was sie meinen. Wir wünschen einander viel Glück und viel Segen, und auch der gegenwärtig verständlicherweise häufige Abschiedsgruß „Bleiben Sie gesund“ ist so etwas wie ein Segenswunsch; für Viele ist es ein seelisch wichtiger Moment, wenn ihnen am Schluss des Gottesdienstes mit biblischen Worten Segen zugesprochen wird; Konfirmationen nennen wir Einsegnung, und bei kirchlichen Bestattungen sprechen wir einen Reisesegen aus Psalm 121 als Aussegnung; außerdem hat sich in den letzten Jahren ein schier unerschöpflicher Vorrat an irischen Reisesegen aufgetan.

Die heutige Losung macht uns im Rückblick auf Gottes Segen aufmerksam und zwar speziell, was unser Handeln angeht, das Tun unserer Hände. Oft wissen wir nicht und können nicht wissen, ob unser Tun Gutes bewirkt hat oder ins Leere lief. Und vielleicht ist es auch eine Frage des Charakters, der Persönlichkeitsstruktur, der seelischen Stimmung, ob uns bei einem solchen Rückblick lauter Gelungenes einfällt oder eine endlose Reihe von Flops. Das Wort aus dem 5. Buch Mose rät uns, nicht allzu viel Zeit und seelische Kraft darauf zu verwenden, unseren Erfolgen oder unseren Misserfolgen nachzuforschen, nachzugrübeln. Lassen wir es uns einfach gesagt sein: der HERR hat unser Handeln gesegnet – ob uns das nun aufgefallen ist oder nicht.

*Matthias Loerbroks, Pfarrer*